

Regierung zum schnellen Einrücken in Dresden. Allein, sie zog bei der wackern Communalgarde so wenig, wie ihre Vorgänger. Indesß würde dieselbe, bei dem ernstesten Stande der Dinge am 7. und 8., bei der blinden Wuth gegen die nahenden Preußen und bei dem ermüdenden, seit mehreren Tagen und Nächten bestehenden so beschwerlichen wie gefährlichen Dienste, am Ende doch unterlegen haben, wenn nicht endlich am 9. früh 10 Uhr — um dieselbe Zeit, als das Heer der Rebellen, seinen Verföhrer, den bösen Geist Bakunin, Heubner und Zychlinsky an der Spitze, in wilder Flucht Dresden verließ und plündernd und marodirend dem Gebirge sich zuwendete — die langverwünschten und langersehnten Preußen in der bedrängten Stadt eingerückt wären. Keine Hand, aber Tausende von Herzen erhoben sich. Jetzt versah, nach Uebereinkunft mit dem preußischen Commandeur, Obristen Grafen von Schlieben, die Communalgarde ausschließend nur noch den Patrouillendienst. — So hatte sich die brave Communalgarde zu Bauken unter schwierigen, Gefahr drohenden Umständen gehalten, und den Dank der Stadt und des Vaterlandes verdient. Die Anerkennung des Generalcommando's wurde ihr in einem Tagesbefehle vom 28. Mai. —

Pegau

ließ die Auflösung der Kammern und den Rücktritt des